

D1-Informationsblatt zur Gehörbildung

Ergänzende Anmerkungen zur Durchführung der D1-Prüfung

Stefan Lunkenheimer

Version 1.6.2 – 26. November 2023

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird hier auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Rhythmus

Bei der Gehörbildung im Bereich Rhythmus unterscheiden wir grundsätzlich drei Aufgabentypen:

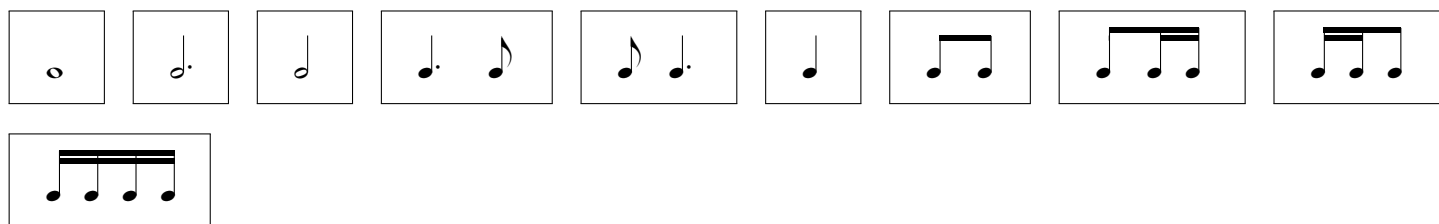
- Identifizieren eines gespielten Rhythmus aus einer vorgegebenen Auswahl (siehe Abschnitt R.1)
- Fehler innerhalb eines vorgegebenen Rhythmus identifizieren (siehe Abschnitt R.2)
- Rhythmusdiktat (siehe Abschnitt R.3)

Basics

Im D1-Lehrgang sind die Rhythmen noch recht simpel gehalten. Beim Vorspielen sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Als Tempo sollte bei jeder Aufgabe $\text{♩} = 60$ gewählt werden.
- Zum Vorspielen kann man Percussioninstrumente (Snare-Drum, Woodblock, etc.) verwenden, oder den Rhythmus auf einem Klavier (ohne Sustain-Pedal) in angenehmer Tonlage z. B. g^1 spielen.
- Bevor ein Rhythmus gespielt wird, sollten ausreichend Zählzeiten vorgezählt werden. Hier bietet es sich an, einen Volltakt vorzuzählen.

Im D1-Lehrgang sind ausschließlich folgende einfache Rhythmusbausteine zu verwenden:



R.1 Identifizieren eines gespielten Rhythmus aus einer vorgegebenen Auswahl

Bei diesem Aufgabentyp wählt der Lehrgangsleiter einen der notierten Rhythmen aus und spielt diesen vor. Die Teilnehmer sollen nun markieren, welcher der gegebenen Rhythmen gespielt wurde.

R.2 Fehler innerhalb eines vorgegebenen Rhythmus identifizieren

Bei diesem Aufgabentyp sollen fehlerhafte Zählzeiten in einer binären Taktart erkannt werden. Hierzu tauscht der Lehrgangsleiter eine der gegebenen Zählzeiten durch einen anderen einfachen Rhythmusbaustein (s.o) aus. Für eine bessere Reproduzierbarkeit sollte während der Vorbereitung der veränderte Rhythmus notiert werden. Die Aufgabe könnte beispielsweise so aussehen, dass anstelle des Rhythmus:



der Rhythmus:



gespielt wird. Die Teilnehmer sollen dann lediglich die dritte Zählzeit markieren.

R.3 Rhythmusdiktat

Das Rhythmusdiktat wird im D1-Lehrgang hauptsächlich als Lückentext behandelt. zu Übungszwecken sollten allerdings auch kurze vollständige Rhythmusdiktate (maximal 2 Takte) im Kurs behandelt werden. Zur Vorbereitung erstellt der Lehrgangsleiter aus den oben gegebenen Rhythmusbausteinen innerhalb einer binären Taktart einen Rhythmus. Bei einem Lückentext werden nur die fehlenden Zählzeiten durch eine geeignete Kombination der Rhythmusbausteine aufgefüllt. Es werden keine Pausen verwendet! Beispielsweise könnte eine Aufgabe so aussehen:

Die Teilnehmer sehen als Lückentext:



Der Prüfungsleiter spielt nun folgenden Rhythmus:



Die Teilnehmer sollen dann die Lücken mit den entsprechenden Rhythmen ausfüllen. Als Hilfestellung können vor dem Spielen die zu verwendenden Bausteine (s.o.) an der Tafel notiert werden. Während der Vorbereitung sollte der Rhythmus notiert werden, um diesen später erneut spielen zu können. Bei der Prüfungsvorbereitung kann man alle möglichen Bausteine an der Tafel notieren und vor der Auflösung die Teilnehmer fragen, welche Bausteine verwendet wurden.

Intervalle

In den Aufgaben zur Gehörbildung zum Thema Intervalle unterscheiden wir zwischen 2 Aufgabentypen:

- Intervalle aus einer begrenzten Auswahl erkennen (siehe Abschnitt I.1)
- Unterscheidung zwischen Rein, Konsonant und Dissonant (siehe Abschnitt I.2)

Basics

Im D1-Lehrgang werden lediglich die auf natürliche Weise entstehenden Intervalle in der Dur-Tonleiter aufwärts betrachtet, sprich es werden nur große und reine Intervalle behandelt. In der Gehörbildung verwendet man ausschließlich die folgenden Intervalle aufwärts:

- Reine Prime - r1
- Große Sekunde - g2
- Große Terz - g3
- Reine Quarte - r4
- Reine Quinte - r5
- Reine Oktave - r8

In der Prüfung werden die Intervalle immer melodisch und harmonisch vorgespielt. Im Zusammenklang kann das Sustain-Pedal mit verwendet werden. So könnte beispielsweise eine Aufgabe mit 3 Intervallen wie folgt erklingen:



Zur Prüfungsvorbereitung sollten die Teilnehmer üben, Intervalle aus einer kleinen Auswahl von Intervallen (2 bis 3 Intervalle) zu erkennen (siehe Abschnitt I.1). Zudem sollte man bei den Erklärungen auch direkt mittrainieren zwischen reinen, (unvollkommen) konsonanten und dissonanten Intervallen unterscheiden zu können (siehe Abschnitt I.2). Auch können Hilfestellungen, beispielsweise in Form von Liedanfängen, den Teilnehmern dabei helfen, Intervalle zu erkennen. Beispiele für Liedanfänge wären:

- **Prime:** Danke für diesen guten Morgen
- **große Sekunde:** Bruder Jakob, Alle meine Entchen
- **große Terz:** Alle Vögel sind schon da
- **Quarte:** O Tannenbaum, Martinshorn
- **Quinte:** Morgen kommt der Weihnachtsmann (zwischen 2. und 3. Ton)
- **Oktave:** Somewhere Over the Rainbow

I.1 Intervalle aus einer begrenzten Auswahl erkennen

Bei diesem Aufgabentyp geht es darum, aus einer vorgegebenen Anzahl von Intervallen das gespielte Intervall zu erkennen. Diese Auswahl kann konstant bleiben oder für jedes Intervall neu gesetzt werden. Zum Üben bietet es sich an, die Auswahl auf zwei bis drei verschiedene Intervalle zu beschränken. Eine Aufgabe mit konstanter Auswahl, in der die Teilnehmer zwischen g2, g3 oder r4 unterscheiden sollen, könnte wie folgt dargestellt werden:

Intervall	1	2	3	4	5
2/3/4					

Ebenfalls könnte die Auswahl für jedes Intervall neu zusammengestellt werden und dann in der Prüfung wie folgt aussehen:

Nr 1 ☐ Prime ☐ Terz ☐ Quinte	Nr 2 ☐ Quarte ☐ Quinte ☐ Oktave	Nr 3 ☐ ... ☐ ... ☐ ...
--	---	--

In jedem Fall sollte der Prüfungsleiter in der Vorbereitung neben den zu spielenden Intervallen auch die verwendeten Töne (mit Oktavbezeichnung) notieren, um diese jederzeit erneut vorspielen zu können. So könnte man am Ende der Aufgabe noch mal zu einem Intervall zurückspringen, sollte dies erforderlich sein. Generell gilt: Lieber auf Wunsch ein Intervall noch mal spielen, anstatt die Teilnehmer zu demotivieren. Dies gilt auch in der Prüfung, sollte allerdings nicht zu großzügig ausgelegt werden.

I.2 Unterscheidung zwischen Rein, Konsonant und Dissonant

Die Teilnehmer sollen zuordnen, ob ein gespieltes Intervall rein, (unvollkommen) konsonant oder dissonant ist. Unter Berücksichtigung der zu verwendenden Intervalle ergibt sich hieraus:

rein: r1, r4, r5, r8

konsonant: g3

dissonant: g2

In der Prüfungsvorbereitung kann man hier auch noch die g6 als konsonantes und die g7 als dissonantes Intervall miteinbeziehen.

Melodie

Bei den Aufgaben zur Gehörbildung im Bereich Melodie unterscheiden wir zwischen den gleichen 3 Aufgabentypen wie auch im Bereich Rhythmus:

- Identifizieren einer gespielten Melodie aus einer vorgegebenen Auswahl (siehe Abschnitt M.1)
- Fehler innerhalb einer vorgegebenen Melodie identifizieren (siehe Abschnitt M.2)
- Melodiediktat (siehe Abschnitt M.3)

Basics

In dem D1-Lehrgang werden alle Gehörbildungsaufgaben im Bereich Melodie ohne rhythmische Veränderungen gespielt. Hier werden ausschließlich Viertelnoten verwendet. Zusätzlich bewegen wir uns ausschließlich im Tonraum einer Quinte im Bezug auf den Grundton. Demzufolge sollte kein Tonschritt größer als eine Quinte sein. Bei der Prüfungsvorbereitung sollte man sich an folgenden Punkten orientieren:

- Erster und letzter Ton sind identisch und entsprechen dem Grundton in Dur.
- Die letzte Note ist eine Haltenote (Halbe/Ganze) und alle Noten davor sind Viertelnoten.
- Als Tempo sollte bei jeder Aufgabe $\text{♩} = 60$ gewählt und ein Takt vorgezählt werden.
- Vom Grundton ausgehend sollte man sich nur oberhalb oder unterhalb des Grundtons im Quintrraum aufhalten, oder den Grundton eng (höchstens im Terzabstand) umspielen.

M.1 Identifizieren einer gespielten Melodie aus einer vorgegebenen Auswahl

Bei diesem Aufgabentyp wählt der Lehrgangsleiter eine der notierten Melodien aus und spielt diese vor. Die Teilnehmer sollen nun markieren, welche der gegebenen Melodien gespielt wurde.

M.2 Fehler innerhalb einer vorgegebenen Melodie identifizieren

Bei diesem Aufgabentyp sollen fehlerhafte Töne erkannt werden. Hierzu tauscht der Lehrgangsleiter einen gegebenen Ton durch einen anderen aus. Wichtig an dieser Stelle ist, dass der erste und letzte Ton nicht verändert werden. Auch sollte pro Takt nur ein Ton verändert werden. Für eine bessere Reproduzierbarkeit, sollte während der Vorbereitung die veränderte Melodie notiert werden. Die Aufgabe könnte beispielsweise so aussehen, dass anstelle der Melodie:



die Melodie:

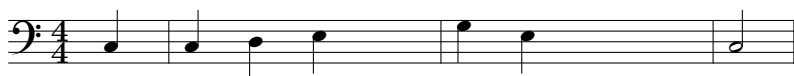


gespielt wird. Die Teilnehmer sollten dann lediglich die vierte Zählzeit markieren.

M.3 Melodiediktat

Das Melodiediktat wird im D1-Lehrgang lediglich als Lückentext behandelt. Dabei können in einem Takt mehrere Töne gesucht werden. Zur Vorbereitung vervollständigt der Lehrgangsleiter die Lücken nach den in den Basics notierten Kriterien. Wichtig ist hier, dass lediglich Viertelnoten ergänzt werden. Es werden keine Pausen verwendet! Beispielsweise könnte eine Aufgabe so aussehen:

Die Teilnehmer sehen als Lückentext:



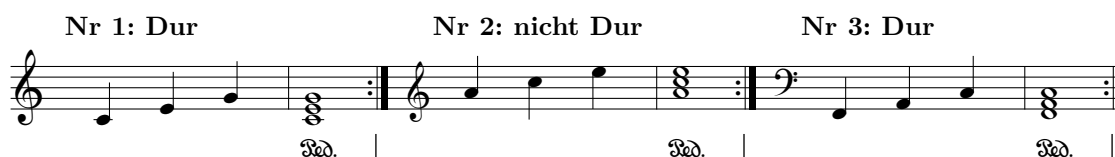
gespielt wird die Melodie:



Die Teilnehmer sollen dann die Lücken mit den entsprechenden Tönen auffüllen. Zur Hilfestellung kann man hier die Takte auch getrennt spielen. So kann beispielsweise, wenn die Melodie 3-mal gespielt werden soll, die Melodie komplett, anschließend die Takte 1 und 2 separat und zum Schluss die komplette Melodie noch einmal komplett gespielt werden. In Summe haben die Teilnehmer die Melodie also 3-mal gehört.

Harmonie

Bei den Gehörbildungsaufgaben im Bereich Harmonie geht es darum, dass die Lehrgangsteilnehmer Dur-Dreiklänge erkennen. Hierbei sei zu beachten, dass alle gespielten Dreiklänge sowohl melodisch als auch harmonisch gespielt werden. Im Zusammenklang kann das Sustain-Pedal mit verwendet werden. So könnte eine Aufgabe wie folgt gespielt/gehört werden:



Bei den Dreiklängen, die nicht Dur-Dreiklänge sind, sollte man in Vorbereitung auf den D2-Lehrgang die Dreiklänge Moll, verminderter oder übermäßiger Dreiklang verwenden.

Tonleiter

Bei den Gehörbildungsaufgaben im Bereich Tonleiter geht es darum, dass die Teilnehmer Dur-Tonleitern erkennen. Hierbei sei zu beachten, dass alle gespielten Tonfolgen sowohl auf- als auch abwärts gespielt werden. Bei den "nicht Dur" Tonleitern sollten mindestens 2 Abweichungen erkennbar sein. So sollten zum Beispiel weder Lydisch noch Mixolydisch verwendet werden, da sich im Vergleich zu Dur nur ein Ton unterscheidet. Die anderen Kirchentonleitern können hier problemlos verwendet werden, da sie eine Moll-Terz und keinen Leitton besitzen. Chromatisch, Pentatonik oder Ganztonleiter gehen auch.

Noch Fragen?

Bei Fragen oder Anregungen zu Aufgaben melde dich bei Stefan Lunkenheimer (Verbandsdirigent@kmv-rhh.de).